

Theater und Musik.

Salle a. S. 14. Dezember.

Stadttheater.

Zum ersten Male:

Die Dollarprinzessin.

Operette in drei Akten von Leo Fall.

Regie: Herr Adalbert Lenk. Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister Bach.

Das Los der Dollarprinzessin ist hier daselbe, wie anderswo... Die Premiere in Halle schloß mit demselben Glück... Das Los der Dollarprinzessin ist hier daselbe, wie anderswo... Die Premiere in Halle schloß mit demselben Glück... Das Los der Dollarprinzessin ist hier daselbe, wie anderswo... Die Premiere in Halle schloß mit demselben Glück...

Bin zum Flamen nicht geschaffen, Ich verachte ein Gold, Sucht euch einen andern Lassen, Wenn sich einer finden sollt! Ich, Prinzessin, ich will wählen, Wenn mein Herz in Liebe spricht! Mich zum Minnebiest befehlen, Mein, mein Kind, das poßt mir nicht!

Aber schließlich wird auch eine Dollarprinzessin ferner, wenn sie wirklich ernsthaft liebt und in einem im Hinterwäldl gehaltenen Blockhaus in Kanada erfolgt Erklärung, Verlobung und Liebesglück... Was einem die Operette lieb macht, ist die schöne Melodie.

Und streut der Sandmann dem Aus seinem Sad den Schlaf, Dann singen alle Engeln: Gott wie sind die braun... schlummert ein starkes Talent. Ich glaube ein Recht zu haben, Herrn Leo Fall auf die Augen zu werfen...

haben, dem Flügelt die neue Wege gebnet, in künstlichen Ranken neue Kombinationen aufgetan. Wenn Leo Fall die Gattung „Volksoper“ zu der er sich, wenn ich mich nicht täusche, hingezogen fühlt, und zu der er — das beweisen die reizenden melodischen Partikelfeldern im „Jrlicht“ — wahrhaftig das „Zeug“ hat, kultivieren will, so möge er vor allem eins nicht vergessen: Das rein Melodische! Ohne Melodie gibt es eben keine Volksoper. Ich möchte die Beurteilung des Leo Fallischen Wertes nicht ohne einen gutgemeinten Rat an den jungen Komponisten schließen: Er lehre zur Melodie zurück und verwerfe sein schönes Talent in der Schaffung einer Operette oder komischen Oper. Hier wird er mehr Chancen haben als bei dem eigenartigen Stil, der ihm nur als Jrlicht dient, das ihn vom richtigen Wege abbringt.

Mehr als drei Jahre sind seitdem ich das Vorstehende geschrieben, verlossen. Aus dem damals unbekanntem Leo Fall ist ein bekannter, Erfolg gekrönter Operettenkomponist geworden, ich habe also Recht behalten. Heute frage ich: Wann bringt der Schöpfer der „Dollarprinzessin“ seine erste Märchenoper heraus? —

Die Aufführung gefahd unter allen Zeichen des Glanzes und der Pracht, die wir bei Hofrat Richards an solchen Abenden gewohnt sind. Die musikalische Arbeit des Dirigenten und seines Leiters des Herrn Bach ist lobender Erwähnung an erster Stelle wert und es war nur Dantespflicht, daß man den wackeren unerschrockenen Kapellmeister nach dem zweiten Akte auf die Bühne rief.

Als Vorzeichen der „Dollars“ antwortete Fräulein Seubert aus Leipzig, die dort am „Alten Theater“ abwechselnd mit Fr. Retta-Grohmler diese Partie singt. Eine glücklichere Wahl hätte die Direktion unseres Stadt-Theaters kaum treffen können; denn die Künstlerin besitzt alles, was man von einer annüchenden Däin verlangt: Stimme, Charme und Vließ, ein prägnantes Tändelpiel, das, wie in dem „Ringelreihen-Duett“ mit silbernen Lachen das Natio-zische wiedergibt, echtes „Leipziger Merle“ ins Operettenhafte überträgt. Blumenkörbe und jubelnde Beifallsrufe waren das Souvenir an diesen prächtigen Abend. Frau von Boers feiner Spielweise liegt die „Alice“ ausgezeichnet. Es fehlte nichts an dieser prächtigen Erhebung, an diesem Selbstmüdel, das prächtig und demokratisch zugleich sein kann. Ihr Gesang poßte der prägnanten Instrumentation des Falls die Stimme war klar, der Sonbiffig. Die Herren Bergmann und Barz holpitierten ausgehert wieder in der Operette. Sie drachten aus der Oper die duftige Sprit mit, die nicht zuletzt in dem großen breit angelegten Finale des zweiten Aktes, das vielleicht vom Dirgester noch etwas getragener gespielt werden konnte (die Instrumentation hält's aus), wie Blütenstaub auf den multifalischen Figuren wirrte. Die Partie des Hans, die Herr Bergmann sang, ist für den singenden Bondivant der Operette geschrieben. Es war erfreulich, zu beobachten, wie der Künstler seine baritonale Stimmittel für die hoch geschriebene Partie nuybar zu machen wußte, wie er den massiven Charakter der Oper verzeßeln und ganz in der Operette aufgehen konnte. Bei Herrn Barz (Fredo) kommt der Appetit mit dem Essen. Seit seinem erfolgreichem Mitbestell im „Walzertraum“ singt er sich mehr und mehr in den Operettenstil hinein. Der Sänger versagte aber auch erfreuendweise die guten Lektionen der Oper nicht; er paart in seiner Gesangsweise das Strenge mit dem zarten und demsel, wie gekern im zweiten Akte, daß die hohen Töne bei ihm in tabellöser Melonanz erklingen können. Herr Lenk ließ als routinierter Regisseur wie als humorreicher Darsteller alle Mimen springen und Fr. Seubert, die als Olga sehr pitant ausah, traf gelanglich wie schaupielerisch glücklich den Charakter ihrer Partie. Haut-geht! — Nielsleicht lebt die „Dollarprinzessin“ ebenso lange wie der „Walzertraum“. — Nielsleicht! ...

Wilhelm Georg.

Neues Theater.

Das Fräulein in Schwarz.

Komödie in 3 Aufzügen von Rudolph Lothar. Großen Wert braucht man diesem neuesten Opus des vielgeschriebenen Wiener Komödienautors nicht beizumessen. Lothar greift die eine Zeitlang aktuelle Frage der — Radikultur auf und entwirft sie gehörig darüber. Daraus entstand mit etwas Dram und Dram das „Fräulein in Schwarz“. Ein bißchen sehr erpim ist dies Stück und manchmal gar nicht originell, der erste Akt ist jedoch gut gezeichnet, spielerisch und langweilig, der zweite voller Zirkuspoesie und im dritten trägt nach alter Vorrichtung die wahre Liebe den Sieg davon. Was man zu hören bekommt, ist alles nicht eben neu; der ganze Zirkus liegt im Trikot, in dem ein Vater, eine Mutter und eine reizende Tochter sich den ganzen zweiten Akt hindurch zeigen.

Diese drei, in der Zirkuswelt des Kontinents unter dem Namen der Familie Mont Roße wohlbekannt und berühmte, haufen als „Durands“ seit Jahren jeden Sommer in einer kleinen französischen Stadt als hochachtbare, begüterte Leute, wie andere Leute auch, in einem schönen Eigen- und feines Menschen Seele abnt ihren Beruf. Kritische, der Staatsanwalt, Sohn des würdigen Notars Barthou, liebt Claire, die Tochter und dritte im Rang der Durands. Mont Roße, als er aber plöglich hinter ihr verachtetes Gewerbe kommt, macht ihm das große Bein. Seine Sinne, die gierig nach Claires sich erklüder Schönheit des Leibes begehren, lömie sein einmal gegebenes Wort, mit dem er um sie anbielt, ringen mit der engen

„Moral“, die ihn groß und seinen Weg schroff von der Zirkuswelt trennt. Dem Schwandenden, Engerzigen lag diese madere, schöne Parterregemaliterin in einer dramatisch bewegten Szene ganz gehörig die Meinung, gibt ihm den Laupfuß und erhört den Clown Jaf, der sie wahrhaft liebt.

In diesem Rahmen leitet sich Lothar eine ganz gehörige Abfrage gegen die Modifizität, einen flammenden Protest der feuchten Claire, und karikiert die geheimen Gedanken dieser ästhetischen Totfunde wohl pointiert durch den Mund eines schwachbärtigen Theatergenossen. Kunst und Geschmack zu — „adeln“, nennt man hier mehrschalig billig, aber berichtigt den Beruf der Modifizität. Das alles sagt Lothar — und stellt uns zur Illustration drei halbmadere Menschen eine Stunde lang vor die Nase. Ob er damit praktisch befehlen will? — Nun, wir Provinzler sind doch bessere Menschen; wir find sie jetzt Gott sei Dank von jeder Modifizität verlohnt geliebt und darum sollten uns das häßliche Dörfer sein, was bei Lothar dafür und dagegen verzapft wird.

Das es mehr war, wirksam war, ist vor allem dem recht guten Spiel von Hedwig Rein a u zu danken, die besonders im zweiten Akt glänzende Momente hatte und die lüttliche Entrüstung der Parterregemaliterin glaubhaft zum Ausdruck brachte. Diese Leistung trug ihr wiederholten, lärmlichen Beifall in dem gutbesuchten Saale ein. Hans Weierdorff, der einen prächtigen, herfürlichen Akt bot, trat mit Glederen a die in ihrem Trikot sehr komisch wirkte, mehr in den Hintergrund. Eine prächtige Tanne war der spielerische Notar Max Deutlichmann in seiner breiten Behaglichkeit, auch der großmütige Substitut von Hermann Fischer und der Clown mit dem ebenen Herzen von Bruno Schirg r u waren gut; letzterer leitete sich sogar einen gelungenen Puzelbaum. Der Staatsanwalt (Alfred Deda a) hatte im letzten Akt nicht durchweg höhere Jüge, sonst aber war er brav, bieder und präde.

Als im zweiten Zwischenaкте eine Sicherung der elektrischen Lichtleitung durchgebrannt war, hatte Herr Direktor Mautner mit seiner leinen Ansprache an das Publikum eine Sondererfolg; lauter Beifall wurde ihm für diese amüante Versicherung der Kaufe gesendet. Vom Neuen Theater, das „Fr. Joette — meine Frau“ und die „blaue Maus“ sehr beherzigen, mag das Fräulein in Schwarz bald mit den „Waffen der Frau“ die „Für ins Freie“ führen.

Paul Schaumburg.

Konzert

des Groß-Musikischen Balalaika-Orchesters.

Dirigent: Basil v. Andreeff.

Mitwirkender: B. Trojanowsky (Solo-Balalaika). Das Konzert brachte gefällige Unterhaltungsmusik, Nationaltänze, Volkslieder, so wie man sie drängen von ferne hört. Die Balalaika hat den Klangcharakter der Gitarre mit der Spielart der Mandoline. Als Soloinstrument wirkt sie etwas erwidert, obwohl Herr B. Trojanowsky mit großer Virtuosität und feinsten Nuancierung spielte. Er gab, freigeigig wie das ganze Orchester, viele Stücke zum Besten, die seine zahlreich erschienenen Vansleute zu fürmlichen Beifallsstößen und Dacapurufen hinführten. Was ich an der Kapelle und damit an dem Dirigenten Basil v. Andreeff wirklich bewunderte, und wodurch manche Minute ungetrübter, wenn auch nicht immer tief gehenden Genusses geboten wurde, das waren die absolute Beherrschung des Technischen, die fast beispiellos feine Dynamik und ein raffiniert präzipitierter Rhythmus. Nielsleicht noch höher zu stellen ist sein Sinn für Stimmung, für Vanschaft. Dabei kamen ihm natürlich die lednigen Vorzüge des Orchesters bis aufs Feinste entgegen. Die Vinten der Melodie werden ebenfalls mit einer Grazie und Sinnigkeit gezeichnet, wie ich eigentlich nur in ersten italienischen Opern gehört habe. Von großem Reiz, und nicht nur zu den Sinnen, sondern wirklich vom Herzen spreder Annut und Wärme sind die Volkslieder und ihre Variationen. Da prickt, unterstützt durch den lebenden Klang der Instrumente, eine uns neue Volksseele mit ihren heimlichen Höhen und Tiefen zu uns. Um dieser Vorten ihrer genialen Wiedergabe willen lohnt es sich wohl, das Balalaika-Orchester zu hören. Die halb unbewusste Melancholie dieser Volksweisen, die Jahrhundertalte Fühlen über unabhägare Steppen wagen läßt und sich zu einem formvollendeten kleinen Lied verdröhert, leitet in dieser merkwürdigen und fast unerklärlichen Ausprägung zu höchster Kunst hinüber. Das Gesamtimpfinden eines Volkes und der Wille, dieses Empfinden äußern zu dürfen, gibt ein Kunstereignis, das dem phänomenalen Einzelereignis des Genies nahekommt und es hat in seiner leuen Einfachheit noch die Macht, alle, geitig Arme und Weide, zu erquiden. So wird eine künstlerisch vollendete Wiedergabe erster Volksmusik immer eine reine Freude sein.

Die Herren Hartmann und Daniloff führten noch ein interessantes aber musikalisch dürftiges Duett auf den Gußli aus, den Füllinstrumenten des Orchesters, die wie Spinette aussehen und ähnlich gefandhabt zu werden scheinen, wie die Akkordzither. Das Orchester und sein Dirigent wurden sehr gefeiert.

Robert Spörry.

Die „Dollarprinzessin“ in London. Leo Falls jugendliche Operette, die in wenigen Tagen das Subitium ihrer zweifelhafteften Berlin in Aufführung feiert, geht demnach auch in London in Szene. In der englischen Hauptstadt wird die Titelrolle der Wiener Operette von einer Pariserin dargestellt werden, der Garmanten Arlette Deger.

Fensterglas • Spiegelglas • Rohglas

empfehl

Bernhard Ertel, Sternstrasse 1a.

Direkt an der Rannischen Strasse.

Telephon 957.

Reichhaltigstes Lager belegte Spiegelgläser, auch mit Rahmen.

Als schönes, praktisches Weihnachtsgeschenk

gelten unzweifelhaft



Deutschlands
Elite-
Fabrikat.

Alleinverkauf
in Halle

bei

C. Buchalla,

80 Grosse Steinstrasse **80.**

Neu aufgenommen: Herrenstiefel . . . M. 17—18
Damenstiefel . . . „ 15—16

G. GROTESCHE VERLAGS-BUCHHANDLUNG IN BERLIN

Seeben wird ausgegeben das zehnte Tausend von

Sankt Anne

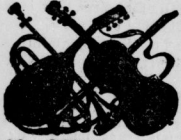
Ein neuer Roman von

JOSEPH LAUFF

458 Seiten Oktav. —
Preis geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark.

Grösstes Lager in Violinen,

echt Menzenhauer - Gitarren - Zithern,



sowie **Notenblätter,**
Schlag- und Streichzithern,
Sprech-Apparate,
Zieh- und Mundharmonikas,
Trommeln

empfiehlt in grosser Auswahl

H. Müller, Gr. Märkerstr. 3, am Markt. Fabrikation
und Spezial-Musik-Instrumenten-Geschäft.
Reparaturen billigst und schnell.



H. Hall, Versicher. g. Ungeziefer
Johannes Meyer, Cöbenstr. 18 dt.
— Telefon 3418
Sertig u. Ungeziefer ant. Garantie
34 Zahlung nach Erfolg.

Bederwaren.

Photographie-Albums in Leder u. Plüsch,
Postkarten-, Poésie- u. Schreib-
Albums, Portemonnaies, Zigarren-
Etuis, Brieftaschen, Visites mit, zu
und ohne Stickeri, **Schreib-, Akten- u.**
Dokumentenmappen,
Damen - Täschchen, Accessoires,
Handschuh- u. Schmuckkasten,
Handtaschen

in reicher Auswahl zu solchen Preisen
Albin Kentze, 24 Schmeer-
strasse **24.**



Christstollen

von vorzüglichem Geschmack liefert und nimmt
Bestellungen entgegen

Johs. Wilhelm's Konditorei,

Leipzigstr. 59. 18493

Wenn es sich um eine Aufbesserung der
Blutbeschaffenheit

und eine allgemeine Kräftigung des Organismus handelt, ist der Gebrauch von

Eisen-Somatose

neu, in flüssiger Form, auf's angelegentlichste zu empfehlen.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Aepfel,

Prima Steiermärker 18510
verkaufe, um mit meinen grossen Vorräten etwas zu
räumen, bis zu Weihnachten im Detail
billiger als jede Konkurrenz.
Bürechners Obstandlung, Alter Markt 36,
Fernruf 1533.
Hiesige Aepfel 8 u. 10 Pfg. à Pfund.



Schaukelperle

mit Fellbezug, zum Fahren
und Schaukeln
15.25, 18.50, 20.75.



Puppenwagen

nur neue moderne Formen,
feine Ausführung
5.25, 6.85, 9.—, 15.50.



Rollwagen

mit Kisten u. Säcken be-
packt, gute Ausführung
1.—, 1.75, 2.50.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
(Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins).

Blumentische

von
Schmiedeeisen und Naturholz.
Blumentopfstände,
Palmstände,
Garderobenstände
in großer Auswahl.



Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57,
Am Güterbahnhof 5.

Puppen - Capeten!

Reisende Neuheiten.
G. Frauendorf, Schufstr.
3/4.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umf.
mit, was meiner lieben Mutter
nach jahrelangem qualvollen
Nachtleiden geboten hat.
Frln. Marie Grunauer,
München, Bürgerheimstr. 2/II.

Brennholz-Verkauf

der Arbeitsstätte der Evang.
Lehrerinnen
Weidenplan 5, Telefon 2007.
1 Nord 45 A, 10 Körbe 4 Mk
1 Meter 11.50 Mk frei ins Haus.
Sorgige Knuppen (Leife) für
größere Feuerung zum selben
Preise. Nur gutes Kiefernholz.

Back-Butter

beste kernige Ware,

Dampfmolkerer-Butter

Pfd. 120 Pfg.

Schmelz-Butter

Pfd. 118 Pfg.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstrasse 44, Steinweg 17,
Leipzigstr. 16, Bernburgerstr. 16,
Alter Markt 18, Burgstrasse 7,
Gr. Steinstrasse 39, Rallsstrasse 111,
Thomasiusstrasse 40, Land-
bergerstr. 3, Jacobstr. 38
Merseburgerstr. 159.

Gute Muttererde

kann unentgeltlich abgeladen w. auf
Braunkohlengrube
Ver. Karl Ernst,
Halle-Trotha, Teleph. 552.
Reiche Auswahl in guten
A. Oberky, Stortzsch-Schmitt,
Gr. Steinstrasse 81.

Weihnachts-Geschenke
in
Juwelen, Gold, Silber-
und Edelstein-Waren,
verführerischen Weins-
und Nidel-Waren
empfiehlt in großer Auswahl
Summter Titel, Schmeerstr. 12.

Familien-Nachrichten.

Gott erfreute uns
heute durch die glück-
liche Geburt eines
gebunden
Sohnes.
Konfiterialrat Josephson
und Frau Margarete
geb. Japring.
Halle a. S. 12. Dez. 1908.

Die glückliche Ge-
burt eines prächtigen
Sohnes
Adolf Keydel u. Frau
Lotte geb. Hecker
Halle a. S. 13. Dez. 1908.

Dank.
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Leidensgang unserer teuren
Entschlafenen, des Mauer-
polier **Erik Hennig**
sagen wir Herrn Bahor
Kunig für die trostlichen
Worte am Grabe, sowie
seinem Ehef. Frau Architekt
Bernmann Weiffert, und den
Botieren und sämtlichen
Personen im Trauergesell-
schaft auch dem 28. Armenverein
und allen lieben Freunden
und Bekannten nur auf
diesem Wege unseren auf-
richtigsten Dank.
Wwe. Louise Hennig geb.
Suth nebst Kindern.

Unterfertiger C. C. erfülle hiermit die traurige Pflicht,
seine lieben A. H., A. H. und i. a. C. B., i. a. C. B. von dem
in Halle am 13. 12. 08 erfolgten Ableben seines lieben C. B.
Wilhelm Schrader
hierdurch geziemend in Kenntnis zu setzen.
Der C. G. der Palaiomarchia.
I. A.: Hofmann, Palaiomarchia.

Dankfagung.
Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben, herzense-
guten Tochter und Schweser
Anna Werth
erwiesene große, herliche Teilnahme sagen wir hiermit
unsern tiefgefühlten Dank.
Halle a. S. den 14. Dezember 1908.
Werth, Telegraphen-Sekretär und Familie.

Für die uns beim Leiden und Entschlafenen
des Kaufmanns **Paul Albrecht**
bewiesene Teilnahme sagen wir hiermit unsern tiefsten
Ganz besondern Dank Herrn Bahor Tischler für seine trost-
reichen Worte in der Kapelle und am Grabe.
Halle a. S. den 14. Dezember 1908.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.